

# Ulricianer: „Anders als erwartet . . .“

## Die Eindrücke und Erlebnisse über eine Projektfahrt zu jüdischen Friedhöfen nach Polen



Die 36 Schülerinnen und Schüler der Klassen 10 a und 10 e und weitere Teilnehmer vor dem „Dom Spotkan“, unserer Herberge in Breslau.



Die Schüler bei ihrer Projekt-Arbeit.

**AURICH.** Am Sonntag, dem 10. Juli, sind wir, die 35 SchülerInnen des Gymnasiums Ulricianum und unsere Begleiter Joao dos Anjos Neves, Michael Timpe und Ursula Wojciechowski aus Breslau mit vielen gesammelten Eindrücken, Erlebnissen und Erfahrungen wieder in Aurich angekommen.

Als wir eine Woche zuvor nach 17stündiger Fahrt über Berlin in Wroclaw ankamen, waren unsere ersten Eindrücke überraschend positiv, und je mehr wir von dieser Stadt zu Gesicht bekamen, desto mehr widerlegten sich unsere Vorurteile gegenüber Ostblockstädten. Vieles ist in Breslau dem westlichen Standard angegli-

chen. Und trotzdem hatten wir das Gefühl, uns in einer anderen Welt zu befinden. Untergebracht waren wir im katholischen Haus der Begegnung „Dom Spotkan“, wo wir sehr herzlich empfangen wurden und uns dank der freundlichen Betreuung und guter Verpflegung schnell heimisch fühlen konnten.

Unsere eigentliche Aufgabe, das Restaurieren zweier jüdischer Friedhöfe, war trotz großer Hitze und eingeschränkter Arbeitsbedingungen recht erfolgreich. Leider konnten wir auf dem riesigen und verwilderten, aber doch sehr idyllischen Friedhof, in der kurzen Zeit nicht alle anfallenden Ar-

beiten verrichten und würden deshalb gerne noch einmal wieder Breslau besuchen! Die jüdische Gemeinde war uns sehr dankbar und lud uns am Freitagabend zu einer Vorbereitungsfeier auf den Sabbat ein, womit sie uns zeigte, daß wir unser Ziel, ein Zeichen für Frieden und Versöhnung zu setzen, erreicht haben.

Diese Woche in Polen hatte auch ihre Schattenseiten: So erlebten wir einen schwarzen Tag im KZ Auschwitz-Birkenau. Die deutsche Geschichte ist uns durchaus bekannt, doch noch nie ist uns das Ausmaß dieses Grauens so hautnah bewußt geworden, wie dort. Es war eine große Erleichte-

rung für uns, daß die Juden bei der Sabbatfeier mit uns sangen und mit uns ihr Brot brachen, so halfen sie uns, unsere Schuldgefühle zu überwinden. Nach diesem so harmonisch und fröhlich verlaufenen Abend nahm dieser auf dem Rückweg eine drastische Wendung: Polnische Neonazis versperrten uns den Weg und forderten von uns den Hitlergruß . . . Nur durch unsere polnisch sprechenden Begleiter, die die aufgebrachte Gruppe beruhigen konnten, entkamen wir der bedrohlichen und für uns alle schockierenden Situation unversehrt. Überraschend war für uns, daß wir auch von

der Breslauer Zeitung „Slowo Polskie“ zum Interview eingeladen wurden, dessen Redakteur uns und unser Projekt sehr kritisch hinterfragte . . .

Alle diese Erfahrungen trugen dazu bei, daß unsere Gruppe, obwohl sie aus so vielen verschiedenen Klassen zusammengewürfelt war, eine starke Gemeinschaft wurde, und so entstand die Idee, eine „Polen-AG“ ins Leben zu rufen, die sich unter anderem zur Aufgabe setzt, die nächste Fahrt noch intensiver vorzubereiten und eventuell polnisch zu lernen.

● An dieser Stelle möchten wir all diejenigen danken, die uns diese erlebnisreiche Pro-

jektfahrt, die uns zahlreiche Überraschungen bot und sich anders als erwartet herausstellte, ermöglicht haben, nämlich allen voran unseren Lehrern Neves und Timpe, diversen Auricher Banken und Firmen, Frau Wojciechowski, Sonja und Peter für ihre zahlreichen simultanen Übersetzungen, Hermann, dem Busfahrer, Wolfgang Freitag stellvertretend für die DIG und für seine Bemühungen, und natürlich unseren Eltern.

„Dziękuję“ im Namen aller Teilnehmer

Martina Schürmann  
Silke Gräßler  
Katy Schrödel



Motiviert: Nina und Silke sicheln meterhohes Gras zwischen den Grabsteinen.

## Fryzjczycy we Wrocławiu

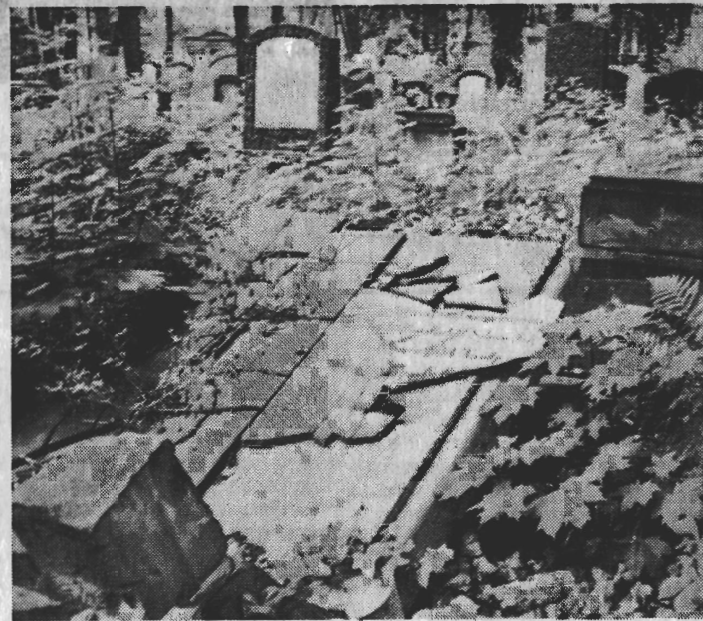
W tym tygodniu gości we Wrocławiu grupa młodzieży z X klasy Gimnazjum Ulricianum w Aurich.

Młodzi Niemcy z Wysp Fryzjskich pomagają w porządkowaniu dwóch zabytkowych żydowskich nekropoli: cmentarza - Muzeum Architektury Cmentarnej przy ul. Szelej i cmentarza Gminy Wyzaniowej Żydowskiej przy ul. Lotniczej.

Poza pracą młodzi Fryzjczycy zwiedzają Wrocław oraz inne ciekawe miejsca w Polsce. W swoich planach umieścili również Oświęcim.

☆

Ausschnitt aus der Zeitung „Magazyn Wieczor Wrocławia“ vom 8. Juli, die über das Projekt der Ulricianer berichtete.



Blick auf den verwilderten jüdischen Friedhof.



Die Direktorin des Historischen Museums und der Friedhofswärter weisen die Projektgruppe in die Arbeit auf dem Friedhof ein.

## AUSCHWITZ

steine  
schreien dich an  
blutgetränkt  
spüren  
touristenkrepp  
statt rauhem Holz  
nun schon  
seit zwei jahrzehnten

bäume  
tragen Blätter  
vögel singen  
der süße rauch  
vertrieb sie einst  
wie alles leben

und du gehst dort  
wo das grauen ging  
und fühlst  
an dem voltlosen draht

und nichts  
begreifst du  
nichts

doch die Bäume  
tragen  
wieder blätter  
und die vögel  
singen wieder

von BERND-LUTZ LANGE